

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn ich mich im Bekanntenkreis so umhöre, gibt es mittlerweile überall für alles nur noch absolute Spezialisten: Im Zusammenhang mit NO_x und der Diesel-Debatte war beispielsweise mindestens jeder zweite ein ausgebildeter Motoreningenieur. Bei den Schlagzeilen zum Auftreten von Krankenhaus-Keimen wiederum konnte ich mich (vor allem bei Gesprächspartnern im dritten Lebensabschnitt) nicht vor selbst-examinierten Betriebshygienikern retten. Doch alles das war nichts gegen die Menge empörter Brandschutz-Experten, als nämlich bei Schulbeginn in NRW die Turnhallen aus eben diesem Grunde nicht für die Einschulung der i-Dötzchen genutzt werden durften. Was für eine Empörung, was für ein (Sicherheits)Eklat – und bevorzugt ohne jegliche Detail- oder Sachkenntnis!

Fragt man nach den Quellen all dieses Flachwissens, spielen Fachzeitschriften nur noch eine Nebenrolle. Viel öfter wird „das Netz“ zitiert, ist eine Geschichte „online viral“ gegangen oder so oft in mehr engagiert als qualifiziert betriebenen Blogs geteilt und kommentiert worden, dass da einfach was dran sein muss. Von wegen „Kein Rauch ohne Feuer“, und so. Quellenkritik hingegen wird massiv überbewertet.

Und dann gibt es die eher Stillen im Lande, die sich erst qualifiziert informieren – und dann etwas sagen. Oder handeln. Weil sie einfach von Berufs wegen wissen, wie wichtig Kompetenz bei Themen wie Trinkwasserhygiene, altersgerecht-funktionaler Badgestaltung oder sicherer Gebäudeentwässerung auch unter Extrembedingungen in der Praxis ist. Für sie, für genau diese Fachleute, ist die neueste Ausgabe des SanitärJournal-Sonderheftes „Installationstechnik“, das Sie jetzt gerade in den Händen halten.

Auf fast 120 Seiten finden Sie hier hoch verdichtet eine repräsentative Auswahl dessen, was aktuell in der Sanitär-Hausinstallation „Stand der Technik“ ist. Ein wesentlicher Fokus liegt dabei einmal mehr auf wirksamen Maßnahmen zum Erhalt der Trinkwasserhygiene, ein zweiter auf dem aktiven Schall- und Brandschutz. Zwei Themenkomplexe von fast einem halben Dutzend, in denen sich im Übrigen oft genug auch jene Schnell-Wisser austoben, die so gerne Information mit Fachwissen und Diskussionsfreudigkeit mit Qualifikation verwechseln... Aber genau denen etwas Fundiertes entgegensetzen, wird mehr denn je zur Tagesaufgabe der Fachschiene werden, wenn wir das hohe Leistungsniveau unserer Branche nicht nur in Sonntagsreden behaupten, sondern in der Arbeit auf der Baustelle auch jeden Tag neu in der Praxis beweisen wollen – und das auch können!

Es grüßt Sie
Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "E. Martin". The signature is written in a cursive style and is positioned above the printed name.

Eckhard Martin